

ALEKSANDR GAVRILIN: *Latvijskie pravoslavnye svjaščennoslužitelji na amerikanskom kontinente* [Die lettischen orthodoxen Geistlichen auf dem amerikanischen Kontinent] (Materialy po istorii Cerkvi, 49). Obščestvo ljubitelej cerkovnoj istorii. Moskau 2013. 407 S. ISSN 17280168.

Einer der besten Kenner der Geschichte der Orthodoxie im Baltikum ist zurzeit Aleksandr Gavrilin, der als Professor an der Fakultät für Geschichte und Philosophie der Universität Lettlands lehrt und zahlreiche Monografien und Aufsätze zu diesem Thema publiziert hat. Seine Studie über die Orthodoxie in Lettland im 19. Jahrhundert¹ sowie seine langjährige Tätigkeit als Redakteur und Herausgeber einer Publikationsreihe zu diesem Thema² verdienen dabei, besonders hervorgehoben zu werden.

Im Jahre 2013 erschien aus Gavrilins Feder ein neues Buch, das sich mit der Geschichte der orthodoxen Kirche Lettlands auf dem amerikanischen Kontinent beschäftigt. Hierin konzentriert sich der Autor insbesondere auf orthodoxe Geistliche, die in der Vorkriegszeit in der Republik Lettland (oder bereits im russischen Imperium) in das geistliche Amt eingesetzt worden waren und sich infolge der politischen Kataklysmen nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl in Nord- als auch Südamerika niederließen. Es sei daran erinnert, dass die Deutschen während des Krieges mehr als 5,4 Millionen Menschen aus der Sowjetunion zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert haben; einige Menschen wiederum begaben sich jedoch freiwillig nach Deutschland, um der Front und der neuen sowjetischen Okkupation zu fliehen.

Nach Kriegsende beharrte Moskau auf der Zwangsrepatriierung all dieser Menschen. Während die auf dem ursprünglichen Territorium der UdSSR ansässigen Menschen diesbezüglich keine Wahl hatten, da sie alle zur Rückkehr gezwungen wurden, ob sie es wünschten oder nicht, gaben die Westmächte den ehemaligen Bewohnern der Gebiete, die 1939/40 von Moskau annektiert worden waren, die Möglichkeit der Wahl, ob sie in die Sowjetunion zurückkehren oder im Westen bleiben wollten. Ein Großteil von ihnen – bis zu 700 000 Menschen – blieb im Westen. Hierunter stellten Vertriebene aus der Westukraine und den baltischen Staaten die Mehrheit.

Unter denjenigen, die während der zweiten Emigration in der Fremde blieben, befanden sich auch 11 orthodoxe Geistliche, deren Biografien Gavrilin im anzuzeigenden Buch näher betrachtet. Diese orthodoxen Geistlichen sind Jānis (Ioann) Baumanis (1908–1985), Jānis (Ioann) Garklāvs (1907–1995), Leonid Ladinskij (1895–1978), Nikolaj Perechval'skij (1874–1966), Pēteris (Petr) Kurzemnieks (1891–1975), Nikolaj Koliberskij

¹ ALEKSANDR GAVRILIN: Očerki istorii Rižkoj eparchii. 19 vek [Abriss der Geschichte der Rigaer Eparchie. 19. Jahrhundert], Riga 1999.

² Pravoslavie v Latvii. Istoričeskie očerki, Bd. 1-9, hrsg. von ALEKSANDR GAVRILIN, Riga 1993–2011. Siehe auch: Latvijas materiālās kultūras mantojuma saglabāšanas problēmas [Die Probleme der Erhaltung des Erbes der materiellen Kultur Lettlands], Riga 2008.

(1872–1942), Viktor Koliberskij (1880–1957), Nikolai Vieglaiss (1907–1992), Georgi (Jurģis) Benigsen (1915–1993). Ihnen ist gemeinsam, dass mehrere von ihnen von 1941 bis 1944 unter deutscher Besatzung in Pskov als orthodoxe Geistliche tätig waren, nach Kriegsende in den Flüchtlingslagern in Europa Aufnahme fanden und in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre Europa verließen und nach Amerika reisten, wobei ein Großteil von ihnen ein neues Zuhause in den Vereinigten Staaten fand und dort ein geistliches Amt antrat.

Gavrilin beschäftigt sich also mit orthodoxen Geistlichen im Exil, die sowohl ihr Berufs- als auch ihr Privatleben fern der Heimat von Grund auf neu aufbauen mussten. Das Leben im Exil bedeutete die ständige Suche nach einem Platz im Leben und nach sich selbst, Rücksichtnahme auf die politischen Verhältnisse der neuen Heimat, und nicht selten auch das Gefühl, keinen Eingang in die Gesellschaft zu finden. Die Eingliederung in eine fremde Gesellschaft war ein komplizierter Prozess, den Gavrilin in seinen Kurzbiografien der Geistlichen sachkundig beschreibt.

Das Buch ist der 49. Band der Reihe „Materialien zur Kirchengeschichte“, die 1991 in Moskau begonnen wurde und unter Kirchenhistorikern große Autorität genießt. Für seine Biografien hat Gavrilin viele Archivquellen, die einschlägige Fachliteratur sowie die Periodika im Exil herangezogen. Allerdings fehlt ein Verzeichnis dieser von ihm verwendeten Quellen und Literatur. Dafür ist das Buch mit Illustrationen und einem vorzüglichen Personennamenregister ausgestattet.

Dieses Buch ist sicher keine einheitliche Monografie, sondern stellt eine Sammlung von Kurzbiografien der einzelnen orthodoxen Geistlichen dar. Daher gibt es recht viele redundante Passagen. Zudem fällt auf, dass die im Staatlichen Historischen Zentralarchiv Lettlands aufbewahrten Personalakten der Geistlichen nur in geringer Zahl ausgewertet wurden. Gavrilins Biografien von vier Geistlichen sind bereits früher erschienen, die Übrigen sind jedoch extra für diesen Sammelband verfasst worden. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es sich zweifelsohne um ein wichtiges Buch handelt, das sich in erster Linie an diejenigen wendet, die ein Interesse an der Kirchengeschichte haben, aber auch für jeden gedacht ist, den die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts nicht gleichgültig lässt.

TÖNU TANNBERG